

LIEBSEELCHEN

VON H. STEINITZER

Liebseelchen war natürlich das, was man „unfähiglich rührend“ nennt. Weil sie so gar nichts von der Welt wußte: der schönen, talten, grausamen, berechnenden Welt. Wenn sie einen mit ihren großen, grauen Augen ansahste, die bei künstlichem Licht blau aussehen – von jener unwirklichen Bläue, wie sie das Meer unserer Sehnsüchte und Träume hat – dann fühlte man unabwendlich: „Mir ist, als ob ich die Hände – – –“ oder, wenn einer ganz stark war, fühlte er wohl auch nur Güte, einfache Güte, die nichts für sich begeht und freudig alles offen möchtet – gleichsam eine sich selbst verzehrende Güte – Güte, die – nun, eben ehrliche, wahre Güte. Zum Unterschiede von der falschen, die ungleich häufiger ist, und deren Kennzeichen darin besteht, daß sie sich selbst betrügt und darum auch gar keine wirkliche Güte ist.

So war Liebseelchen. Ihre Hände waren klein und fest. Ihre Hände, von denen jemand einmal sagte, er möchte ein Magazengeschwür haben und von ihnen operiert werden – wohlgerne! ohne Narose. Ein gehämmertes, aber für die Hände Liebseelchens ungemein bezeichnender Wunschkopf. Ihre Gestalt glück der einer wilden Blubblume, die vom Maiensephir leicht hin und hergeschaukelt wird. Aber auch ihr und hin, wenn man will. Denn beim Schauteln ist die Bewegung nicht die Richtung, das Ausflüchtigende. Ging man zufällig hinter Liebseelchen her, und betrachtete dabei ihre Füßchen, so verminte man zu schwören über den Boden hin zu gleiten – jedenfalls verspürte man nichts mehr von der flieglichen Mühseligkeit gewöhnlicher Gehens.

So war Liebseelchen. Wenn sie lächelte, sang alles zu tanzen an. Natürlich nicht wirklich – ob über die beheimatete Röhrheit solcher Vorstellung! – es war nur dem, die sie lächeln sah, so, als ob alles tanzte: Häuser, Bäume, Menschen, Laternenpfähle, Droschkenpferde, Schlämpchen, Küssefels – alles, auch wenn seine sonstige Gemüthsstimmung derartiger rhythmischer Veräußerung durchaus abgeneigt war. Und nicht etwa Zogtrotz wurde da getanzt oder Galantais oder einer der vielen Steps, sondern Einfältigkeit, Spärlichkeit – ein Huhsen, Fliegen, Aufunduntersteigen – etwas gewissermaßen Unstreichliches, Aussermensches, unter keinen Umständen in Worte zu Fassendes –

So war Liebseelchen. So waren ihre Augen, ihre Hände, ihre Gestalt, ihre Füße, ihr Lächeln – als Ganges war sie ein Gedicht, eine Vision, ein lösender, goldener Märchenprinzenpall – tausend Vergleichs, tausend Ungleichheiten – woju föhlern wollen, was nicht zu föhlern ist – ?

So war Liebseelchen.

Als sie noch ein Kind war, pflegten ihre Tanten (sie hatte drei: Rosalie, Klara und Jatoba) von ihr zu sagen: „Sie ist zu (Gebärde der Wehmheit) für diese Erde, sie wird frisch sterben.“ Aber sie starb nicht, wenngleich sie früh und erst lange nach den drei wehmäßigen prophezeigten Tanten. Sie wuchs zu einer Jungfrau heran, die ihre drei Onkel (Gottfried, Theobald und Amseln) schmähten, wenn sie nur von ihr sprachen und beim Hinsehen formelle Stilecken befanden wie gewisse Krustaceen (mit denen sie übrigens sonst keinerlei auffallende Ähnlichkeiten hatten). Liebseelchen läßt ihre Onkel und ihre Tanten. Sie legte Unterhände in diese Kusse. Von den Tanten bekam sie geschrifte und gehäftete Brüder, Puls- und Halbwörter und diese Filzglühköchen, von den Onkeln Pralines, Schmaufaschen und seidene Unterhosen. Es gibt auch Unterhände in den Geschichten! –

Das Liebseelchen zahlreiche Verehrer hatte, ist einleuchtend. Jeder, der sie sah, verehrte sie, mußte sie verehren, ob er wollte oder nicht. Es wollten aber alle: die Dichter und Künstler, die Juristen, die Kaufleute und Fabrikanten, die Offiziere und Gelehrten. Selbst der Hausmeister verehrte sie und sagte, wenn er ihr die Tür öffnete: „Schönster Welter heut“, auch wenn es wie mit Kübeln vom Himmel goss. Denn beim Anblick Liebseelchens wurde auch das schlechteste Wetter wunderhübsch und der grausige Himmel blieb blank.

Liebseelchen ließ sich von allen verehren und ohne Nüchternheit auf Standesunterschiede. So war es Herrs „Endbrüderfähig“, sagten die Psychologen; süß und weich wie Buttermilch, meinten die Tanten; „findbar und dankbar“, behaupteten die Onkeln; „wie das Herz unbekannten Göttlin des Ofens“, von der man nicht einmal den Namen weiß, erklärten die Philosophen – und was die Dichter darüber sagten, kann man nicht wiederholen, das Raummangel wegen, denn das würde allein eine kleine Bibliothek ausmachen.

Einmal von den Dichtern liebte Liebseelchen. Sie machte sein Geheimnis daraus. Ihr Herz war trob, seine vielen Eigenschaften klar wie Kristall. „Ich liebe Sie,“ sagte sie zu ihm. „Wie töde, daß Sie ein Dichter sind. Dichter müssen von der Sehnsucht leben. Erfüllung ist für sie der Tod. Ich wäre der Tod für Sie. Aber Sie dürfen nicht sterben. Noch nicht. Sie müssen erst noch viele schöne Gedichte auf mich machen. Unterbleibe Gedichte. Darin werde ich Ihnen angehören. Nur Ihnen. Es ist unendlich viel, was ich für Sie tue. Aber Sie dürfen nun nicht mehr so oft kommen, am besten gar nicht mehr, denn der Dichter kostet seine Kraft aus der Sehnsucht. Leben Sie wohl – den ich in der Unsterblichkeit zu lieben nie aufhören werde.“

So war Liebseelchen. Kein Opfer war ihr zu groß und zu schwer, wenn es das höchste galt. Sie wußte um die Tore, die verschlossen bleiben müssen und die heimlichen Pforte, die der Entzugsang bedürfen, wenn sie nicht in die Tore führen sollen – – –

Etwas später heiratete sie einen Bankier. Er war eigentlich kein richtiger Bankier. Er nahm fast idiotisch an langen Sitzungen teil und bekam dafür viel Geld. „Er arbeitet für mich,“ sagte Liebseelchen. „Arbeit ist Wohlstand, Volksvermögen, Gefürdheit. Wer arbeitet, baut mit an der Allgemeinheit. Er schafft für die Menschheit. Güttige Werte. Er befördert gleichsam den Blutskreislauf des ganzen Volkskörpers, das kein Krankheitsstoff eindringen kann. Weltwirtschaft! Ich bin die Karte, die ein Rad treibt. Sünden es will oder siele es aus – wer weiß?“

So war Liebseelchen. Ihr Geist ging mühelos stille Wege. Wo Andere nur das Nachfliegende sahen, sah sie darüber hinaus ins Allgemeine, Umfassende – – –

Und darauf verlor der Bankier, der eigentlich sein Bankier war, das Geld, das er verdient hatte und noch einiges dazu, das andere Leute verdient hatten. „Armed Liebseelchen!“ sagten die Menschen mit Teilnahme. „Du hast mich missbraucht.“ sagte Liebseelchen selber zu ihrem Mann. „Du bist eine Schödlina. Du hast aber an mir gehandelt. Deinem Willen woltest du mich, aber ich verzeihe dir.“ Und in ihren grünen Augen, die bei künstlichem Licht blau aussehen, schwammen erste Tränen gleich den Tautropfen in den Kelchblättern der Löwslilie. „Unser Begegnung ist fonk!“ Und sie hielt mich siebend an immer, damit ich rein bleibe. Denn was ist fonk?“ Und sie ließ mich siebend an immer, damit ich was ich gehörte, und ging mit beschwingten Schritten von dannen, als glichen ihre Füßchen über den Boden.

So war Liebseelchen. Unterbrochen im Urteil. In sich trug sie das Maß aller Dinge. Wo ihre innere Natur ein „nein“ verlangte, da sprach sie es aus. Dazu war sie unstandhaft. Ohne Schwanken, Zögern und Straucheln.

So war Liebseelchen.

Nicht lange nachher heiratete sie einen Gutsbesitzer. „Erde,“ sagte Liebseelchen, und ihre Bilder gingen strahlend über das weite Land, das nun ihr Eigen war. „Allmutter Erde, gibst es Herrscheres, als du zu dienen, aus deinem allgewässerten Schoß die Frucht zu laden, du Urgrund des Lebens!“ Und hingestellt von dem erhabenen Vorbild und sich erinnernd, daß das Gut ein Majorat war, öffnete auch sie ihr blumengleichen Schoß, der noch nie geboren, und schenkte dem Manne ihrer Wahl und ihres Herzens nach und nach in den üblichen Zeiträumen drei blühende Kinder, von denen zwei Knaben waren, denn man kann nie wissen, und doppelt genäßt daß besser.

So war Liebseelchen. Weise und fürsorgend für alle Wechselseit des Daseins. Ihr Wille war stahlhart und vollbrachte, was geschehen müßte – eher mehr als weniger.

Natürlich hatte Liebseelchen auch jetzt noch zahllose Verehrer. Aber sie waren unvermeidbar, den Kreißspiegel ihres Herzens zu trüben. Sie nützte, lächelte und wintete und ließ sie die Spiken ihrer rohigen Fingerchen lüften – mehr nicht! „Denn wozu?“ dachte sie. „Es kommt nichts dabei heraus als Unruhe. Und außerdem habe ich ja, was ich brauche.“

So war Liebseelchen. Reckig und rein bis zu den Haarwurzeln. Der trübe Strom der Leidenschaft floß an ihr vorüber, ohne auch nur ihre Zehen zu neken. Wäre Alexander der Große von den Toten wieder auferstanden und hätte um sie geworben – möglichsterweise, ja wahrscheinlich würde sie ihn, nachdem sie von ihrem Gutsbesitzer rechtstätig geschieden war, geheiratet haben, denn die Ehrfurcht vor dem Großen war ihr durchaus nicht fremd – aber sie auch nur einen Zoll von dem geraden Weg der Pflicht abzubringen, wäre auch Alexander nicht imstande gewesen.

So war Liebseelchen. Sicherer und unsicherer hielt sie streng auseinander. Was die Gemüter auch der Weisesten zweiten in Verwirrung bringt, vermochte die Geordnetheit ihres Bewegens nicht zu erschüttern.

So war Liebseelchen.

Alle, die sie kannten oder gefaßt hatten, liebten sie. Die Tanten und Onkel bewiesen es in ihren Teilstücken, die Dichter durch ungäßige ihr gewidmete geheimte und ungemeinte Strophen, der Bankier, der eigentlich seiner war, dadurch, daß er sich erhöht, als sie von ihm ging, weil er ohne sie nicht leben konnte, der Gutsbesitzer, indem er die überflüssigen Zünften des Majorats eifrig zu einem Witwensonns fämmelte, die Verehrer einfach dadurch, daß sie da waren und da blieben. Und sie alle hielten recht, Liebseelchen zu lieben.

Der hätte sie nicht lieben sollen: Liebseelchen mit den Märchenaugen, den kleinen, unendlich rührenden Läschchen, den schwübenen Gang, dem über alle Mojen hinreichenden Läschchen, dem süßen, weichen, südländischen, dankbaren, teuflischen und freien Herzen, dem hochgemutten, durch nichts zu bestechenden Geiste, dem unüberbaren Urteil, dem stählbaren Willen – und den tausend und übertausend forschenden Vorzügen (un nicht Qualitäten zu sagen).

Nur einen einzigen, kleinstwingsen Mangel hatte Liebseelchen – aber den bemerkte niemand: – sie hatte keine Seele – – –



AUS ROTHENBURG

WILHELM SCHULZ

ABENDFEIER

In das (ehde) Fellgezogen der Trübe,
Lichtergolden, bildgeschmückt, voll Blumen,
Treß ich Bill an jedem Abend.
Heute sahst den bunten, dicken Teppich,
Schließe leise hinter mir die Pforte,
Doch du verbargst dich Ich sie ins Schloß,
Denn da Bill du auf dem Platz
Spielst Du mit den schlanken, lieben Fingern,
Und die sehn betzelten, sanzen Seiten
Sind mit aller Übers Herz gespannt,
MARGARETE KIEPER-STÄFER

ATMET AUF!

Eine Stimme, meine Stimme, hebt an – hört, meine Freunde hört!
Treift einen Schrift ab von eurem Schälen, einen Schrift vor euer Gehege, oder einen Schrift aus dem umsiranten Kreis und Almoechtig, nicht aus dem Lungengehäder nur, nein: aus eurem Wurzelwerk almet,
atmet ein und atmet aus: Der Dunst entflieht und Luft wird rein.
Wer ich noch laub, in Lärm gekrämpft! Ich ruf euch auf, die ja die große Trommel 10 aufgeschnürt, mitten im Land, auf breiter, gräßiger Kuppe, und drahnt...
die Trommel, die Pauke – dumpf wogr ihr Gedonner, in gleichendem Schlag, in gleichendem Ton.
Und da ist der Himmel, da ist die Luft wird filbern, Stern wird klar und Auge hell,
und heller grünnd nun grüne Saat und weiter schümmt der Döden Gifft!

KARL LEOPOLD MAYER

DIE KLEINSTADT

„In der entlegenden Macht des Gaudes, von Freude und fröhlich Leid, schafft eine Karriere, die bald einen von Lorenz, und das himmlische Leid, bald ein wohlschicktes, madig einen bald in die Hölle stießen, wo Lust und Freude wohnen...“ Wer die braunen Wände fast schweißend der Heimgabe seinem Schrein betrat, der fand oben auf unverdächtigen Spinnen einzig dabei, daß er ja freudig war. „Die Wände sind weiß, aber die Decke ist grün, und die Wand grüßt verdeckt alle, sehr Treuen Ihren Zug, ob es war, um mehrheitlich heimlich zu singen. Und das angenehme Singen in der Öde feucht mit moosigen Salzschleben und Salzsteine auf, wenn ein junger Hahn in den Höfen allzu laut und lärmend sang.“

Lippisch schreibt: „Die Wände blieben unverändert weiß, aber die Decke war grün, und die Wände waren aus weißen Ziegeln, die mit ungewöhnlichem Weißfarben verputzt waren.“

„Lippe“ schreibt weiter: „Die Wände waren aus weißen Ziegeln, die mit ungewöhnlichem Weißfarben verputzt waren.“

Herrgott, Herr und Herrgott, wohin man sieht! — „Auf der Ober Seite wird dem Einsiedler, als ein Solchesperer aus Porzellan. Wie lächerlich er ist lächerlich! Die beiden, die spielen mir... —“ Kommen der Sturm und raffen an bei dem Einsiedler, der auf der Holzstube, sieht die Spinnen, bangt die Erde, läuft ein großer Sturm, und die Dämonen führen auf, aus der tiefe Hölle. — „Der Herr Solider und der Dame lächeln lächeln wieder, Bild in Bild, in unblümiger Jugend!“

NORBERT MATROCK



MARKUSPLATZ

ITALICO BRASS

BUXBUX

(EINE TIROLER VOLKSSAGE)

In der Steinchlucht von Kranebitten
Lauert ein greulicher Unhold inmitten:
„Buxbuß aus der Klamm
Frist d' Buben und d' Madel z'samm'!“
Ist gar ein grauflam Ungeheuer,
Augen fahlglühend wie Höllenfeuer,
Schnäppendes Maul mit Raubtierzähnen,
Fangarme lange mit Eisenfelnhen...
Buxbuß aus der Klamm
Frist d' Buben und d' Madel z'samm'!

Schleicht sich wer ein in die Schlucht,
Der mit Zagen sein Glück versucht:
Wie er auch späht und sich birgt im Lauf,
Narrt er doch nicht den Klaubauf -
Huul aus finsterem Felfentor
Fährt es und faßt es hervor!
Gellt durds Gewänd ein Schrei -
Noch ein Verwinde... und schon ist's
Buxbuß aus der Klamm [vorbei]
Frist d' Buben und d' Madel z'samm'!

Doch kommt ein rechter Bursch geschrillt
Zur bösen Klamm von Kranebitten
Mit klarem Sinn und festem Mut,
Der alles ganz und gelassen tut:
Wenn der die Mordkluft will durchqueren,
Wird kein Teufel es ihm verwehren!
Friedfam liegen die Feilen und leer,
Niemand ist Herr darinnen als er -
Und woll' er suchen in allen Ecken,
Kein Buxbuß wäre zu entdecken.

HANNES VON GUMPPENBERG

STRYCHNIN

von FRITZ V. OSTINI

Im Cafe Rebbach saßen die Herren Albert Flint und Karl Schubsky einander mit verdreisten Mienen gegenüber. Seit Monaten war ihnen sein größeres Geschäft mehr geplätt. Die bürgerliche Erhöhungsfest der Bürgerabwesenszeit hatte ihnen eine glänzende Sache — scharnierter Quarzsand als Grießpulver — in schlanke Weise verdorben, und die Herren waren dann ein Vierteil Jahr in staatlicher Sommerfrisch gewesen und hatten den Gewinn vieler Monate — für Verpflegungskosten bezahlt. Die Verschiebung einer Schnellzugssolomonette nach der Tschecloslowakei war ebenfalls mißglückt; obwohl sie das Ding ganz regelmäßig für fünfsoundeckig Mark von einem Hausewarenhändler der Staatsbahn gekauft hatten, kam ihnen ein Beamter als schamloser Denunziant dazwischen, und nur ein stott und geistesgegenwärtig geleisteter Meineid eines Geschäftsfreundes half sie vor abermaliger — Sommerfrisch gerettet.

Zeigt waren sie vorläufig geworden. Geliebtheit mit ethischen Grundsätzen und psychologischer Erfahrung, Geschäftsprinzip: nur greifbare, reelle Ware unter weiser Ausübung der menschlichen Dummheit — Konflikt mit dem Geist ausgeschlossen!

Aber die Waren?

„Weißt du gar nichts, Albert?“

„Rein gar nichts. Der reguläre Handel rafft nach und nach alles an sich in seiner widerlichen Profiigkeit, und die Behörden unterdrücken ihn noch bei dieser Gouvernerei. Wir kriegen noch Zeit, wo der Weg vorneherum noch leichter zu gehen ist, als hintenherum.“

„Sowohl kommen wir schon noch, Herrgott — und gar nichts greifbar? Es wäre ja ganz gleich, was es ist — die Menschen in ihrem Warenhunger laufen heute Alles, wenn's nur billig ist...“

„Alles — auch das Dümme — Dinge, die kein Mensch brauchen kann — Donnerwetter — mir fällt was ein...“

„Was Greifbares?“

„Sofer greifbar — weit unter Friedenspreis...“

„Was ist das?“

„Strychnin!“

„Strychnin?“

„Ja Strychnin — Ratten- und Mäusegift — auch die Apotheker brauchen es, wenn auch nicht viel. Denn das Zeug ist grauflam günstig. Also kurz und gut: Bier Waggon Strychnin, zum halben Friedenspreis zu haben!“

„Du bist wohl verrückt?“

„Ich w'st nie weniger. Paß auf: vor ein paar Wochen hat sich ein Bester von mir umgebracht — mit Strychnin, das er selbst gemacht hat. Er beschäftigte sich vor dem Krieg mit der synthetischen Herstellung organischer Substanzen. Durch Zufall kam er auf das Strychnin. Nach seinem Verfahren kam es spottbillig — er machte es aus Sägespänen, glaub' ich, stieß sein Vermögen hinein und war im Sommer 1914 so weit, daß er den ganzen Strychninmarkt beherrschten konnte. Der Krieg war ihm die Konjunktur über den Haufen — na kurz und gut — und jetzt ist die Witwe da mit einem Drottel von Strychnin, der hinterher würde, daß man sämtliche Ratten und Mäuse dieses Planetensystems vergiftet könnte... Schieben wir Strychnin!“

„Schieben wir Strychnin! Wenn's glückt, kann die Witwe mit ihren Kindern davon leben, und wir zwei haben je eine Villa in Garmisch.“

„Wenn's die Leute nur kaufen!“

„Sie kaufen's. Läßt mich nur machen!“

Er machte es. Unermüdlich fragte er bei allen Drogenhandlungen, Apotheken und chemischen Fabriken nach größeren Quantitäten von Strychnin. Der Strychnin-

nipreis zog an. Im Handelsseit der Tagezeitungen wurde Strychnin wie Eisen, Baumwolle und Leder notiert. Artikel erschienen in den Zeitungen, die erzählten, daß man alles aus Strychnin machen könne: Sägepflaster, synthetischen Gummi, Reife, Kaffeewach, Kunstdräger, der zugleich das Unrat vernichtet, einen vorzüglichen Triebstoff für Kraftwagen, Spiritus usw. — Alles aus Strychnin mit Zusatz etlicher billiger anderer Materialien.

In ein paar Wochen stieg die Nachfrage nach dem tödlichen Altalod enorm. Das Angebot konnte nicht Schritt halten, der greifbare Drottel war sehr klein. Strychninfabriken wuchsen wie Pilze aus der Erde und gingen schnell wie Pilze wieder ein wegen Mangel an Rohstoffen. Das Kilo Strychnin notierte zu 6500 Mark.

Bisher hatten Flint und Schubsky ihre Ware zurückgehalten — jetzt fingen sie sie zu verwerfen. Zunächst kleinweise — in den Delikatesengeschäften. Sie stießen viel Geld in Inserate und suggerierten dem Publikum die Überzeugung, ein Haushalt ohne Strychnin sei wie eine Lampe ohne Öl, wie eine Blume ohne Duft, wie eine Jungfrau ohne Florstrümpe. Die Leute standen Polonaise vor den Geschäften, wo Strychnin zu haben war. Der wollte sein Strychnin im Topf haben. Als die Kauflust nachließ, wurde die beunruhigende Nachricht in die Presse lanciert, daß eine neue Seuche drohe, die hauptsächlich durch die Ratten verbreitet werde, eine neue furchtbare Kombination von Maul- und Klauenseuche, Schlafkrankheit und Kreuzhusten. Von allen Inseratenseiten, von allen Plakatfächern schrieen die Anzeigen:

Tod der Ratten durch Strychnorattall!

Wieder standen die Leute Polonaise. Die kleinen Schieber schon um ein Uhr morgens, um alles Strychnin aufzutauen und im Kettenbandel auf den vierfachen Preis zu bringen. Flint und Schubsky lösten jetzt 12.000 Mark für das Kilo Strychnin. Ein Promille davon bekam die Witwe des Erfindens. Als die furchtbare Seuche nicht ausbrach, oder als alle Ratten tot waren, ließ die Kauflust wieder nach.

Jetzt wurde eine verheerende Felsmausplage in den Zeitungen angekündigt. Die Bauern wurden gewarnt — die deutsche Volksnährung stand auf dem Spiel. Die Inserate und Plakate schrien:

Maul soll! Der Tobbeind der Mäuse!

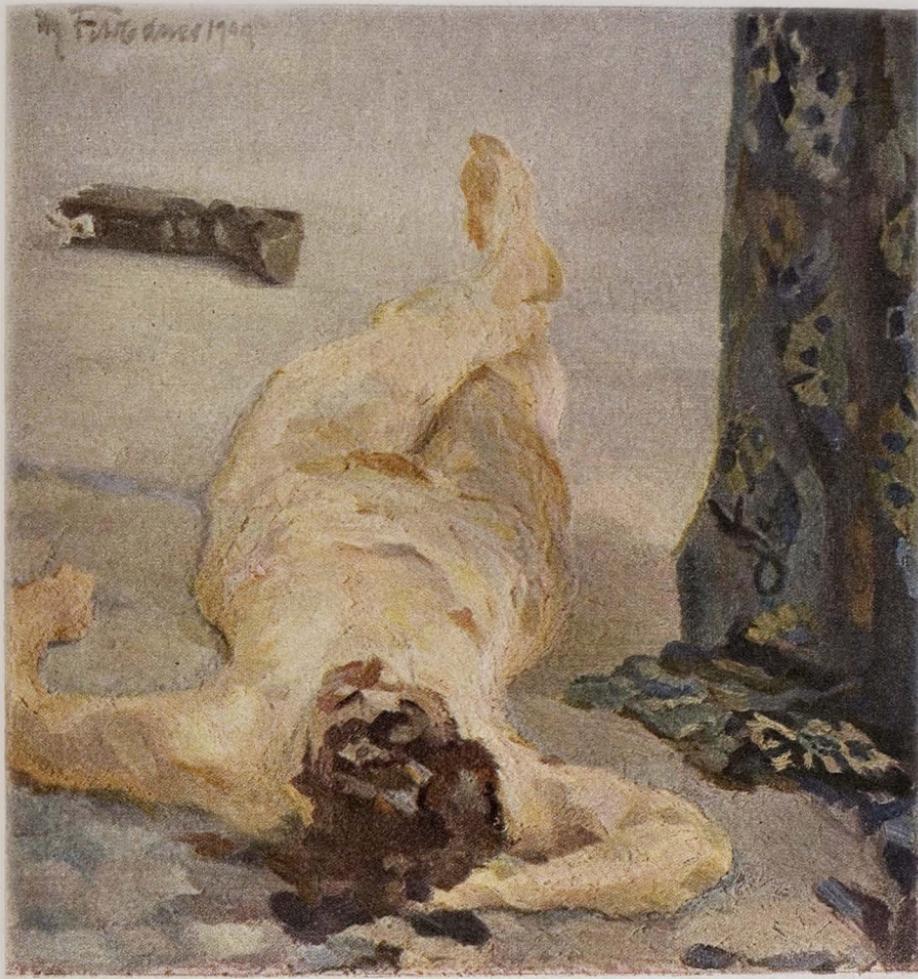
Wanderlehrer zogen durch die Dörfer, zeigten in Vorträgen gefangene Mäuse, die sofort ihren Geiß aufgaben, wenn sie eine kleine Stunde Mausöl verpeßt hatten.

Die Landwirte lausften Mausöl, das natürlich auch nichts anderes war als Strychnin, zu hohen Preisen. Ober gegen Schäfen, Butter und Eier. Jeder Bauer hatte seine Bütche Mausöl in der Truhe neben dem gehämmerten Hartgeld liegen. Das Kilo Strychnin berechneten Flint und Schubsky zu 16.000 Mark.

Von dem ganzen Drottel hatten sie jetzt nur mehr einen Waggon übrig. Der aber blieb liegen, als die Landwirtschaft ihren Bedarf gedeckt hatte. Bleib liegen wie Blei. Doch Flint und Schubsky hatten ihr Schäflein, nein, eine ganze Schafherde im Trocken. Und jetzt zeigten sie sich nobel. Sie veräußerten den Rest ihres Strychnins zu ermäßigtem Preis an die Kommunalverbände, die es gegen Mäuse an die Minderbenützten abgaben. Flint und Schubsky waren großzügige Leute und erwarben sich die Achtung ihrer Mitbürger, jeder ein Auto, eine Villa in Garmisch und eine Villa in Garmisch — Alles durch Strychnin.

Wenn das Geld verputzt ist, schleien sie Spanien.

Die Leute sind ja so dummi!



LIEGENDER AKT

MAX FELDBAUER

RANDBEMERKUNGEN

Politiker und Schauspieler. In mancher Hinsicht müssen beide die gleichen Fähigkeiten haben. Aber der Schauspieler ist mir lieber! Er will niemand zwängen, Schein für Wirklichkeit zu halten.

Ja, Amerita! Aber für Europa gibt es keine Monroe-Dollar. Das sagt alles. Die besten Eltern. Das sind jene, die keine Kinder ins Leben sehn.

Das Mitrostop. „Es gibt nichts Sinnvoller als das Treiben der Menschen.“ würde ein Riese sagen, der kein gutes Mitrostop hätte.

Mathematische Politik. Unter so mehr Menschen ihr die Freiheit verteilt, umso weniger Freiheit bekommt der Einzelne.

Astronomische Diplomatie. Würde die Erde vom Mars angegriffen werden, dann wären alle Menschen untereinander einig. Gibt es kein anderes Heilmittel für den Frieden?

Friedrich Wallisch

Der ewige Irrtum: sich in dem anderen sehen wollen.

Oskar Gläser

Dem Schadenfrohen hilft der Gedanke, daß es einem andern noch schlechter geht als ihm selbst, über die schlimmsten Zeiten hinweg.

A. Wagner

Das echteste, reinste Gold seiner Liebe gibt das Weib immer umsonst; nur sein Laimi läßt es sich wucherisch teuer bezahlen.

Boer-Dos



DER SUNDENBOCK

„Ich hatte mir den Starnberger See bedeutend größer vorgestellt.“
„Ja mei, der Krieg....“

DER ORGESCH-PUTSCH

Die Umsturzabsichten, die anlässlich der Landesfahrt der bayerischen Einwohnerwehren verwirkt werden sollten, werden von den bürgerlichen Preßgatt abgeleugnet.

Rummel ist ein sozialistisches Blatt in der Lage, den genauen Wortlaut des aufgesuchten Umsturzplanes zu veröffentlichten, dessen Raffinerieheit nur noch von der bodenlosen Frechheit seiner Urheber übertrroffen wird. Wir geben den Plan auszugsweise wieder:

Nr. 32571 plus op.

Strenge geheim! Sehr vertraulich! Verstiegeln und abschließen!

Am 26. September früh 5 Uhr löst der Münchner Polizeipräfident das Geschäft der Morgenröte/Glockenbläser am radikalen Blatt „Das Morgenrot“ aus dem Bett herunter. Mit absoluter Gewissheit veranlassen noch am gleichen Nachmittag die gesamten Kommunen und Unabhängigen allgemeine Protestversammlungen, um wegen des frivolen Angriffs auf das revolutionäre Proletariat die Ausrufung des Generalstreiks zu beraten. Die fälschliche Feuerwehr umgingt mit doppelten Schlaufestellungen die Versammlungsstätte.

Das Weisestreich wird von der bayerischen Regierung um 8 Tage verzögert. Am 26. September wird zur Hebung der patriotischen Stimmung 16 prozentiges Doppelpelz verappt.

Punkt-und-Nachmittagsblatt der bayerischen Ordnung, bloß im Zeichen des französischen Gefundenen die schwörwerte und weisblaue Fahne auf dem „alten Peter“.

Auf dieses vereinbarte Zeichen läßt sich der ehemalige Kronprinz von Bayern in Begleitung des Generals Ludendorff in einem von der Entente zur Verfügung gestellten Doppeldecker in Turmflügel vor der Marienfauté auf die Erde nieder.

Französische Luftschwader werfen ununterbrochen in Senf gelauftete Weißwürste über der Stadt ab. Alle öffentlichen Brunnen werden 2 Tage lang mit Wein gefüllt, der aus den enormen Ersparnissen angekauft wurde, welche durch die Abholzung der Monarchie erzielt wurden.

Zum fünf Häupmann Escherich seinen Jägerhut und stellt dem staunenden Volke den neuen König vor. Die Einwohnerwehr gibt 100 Salven ab und marschiert, den König auf ihren Schultern tragen, zur Residenz.

BEDA *

EIN EDLER MENSCHENFREUND

In einer englisch-militärwissenschaftlichen Monatschrift schreibt Generalmajor Swinton: Der Fortschritt unserer Ausrüstung läßt hoffen, daß wir in künftigen Kriegen nicht nur God verwerben, sondern uns jede Naturkraft zunutze machen werden. Wir dürfen nicht sehr weit von der Benützung einer Art Todesschärfen entfernt sein, die den menschlichen Körper verbrennen, vergiften und erstarren lassen, wie er nicht geöffnet ist. Als endgültige Form menschlicher Kriegsführung betrachte ich den Batterienfeuer.

Die humanen Auslöschungen des hohen englischen Offiziers dürfen der gemeinsamen hekterischen Debaupfung unserer deutschen Nationalisten, daß man in England kein Verständnis für positivistische Bestrebungen habe, endgültig die Offizähne austrenken. Ein Land, in welchem eine prominente Persönlichkeit derart reizvoll Zutunseßdbergen an die Wand malen kann, ist der zuverlässigkeit eines Weltfriedens. Schade, daß Generalmajor Swinton seine schönen, menschheitserbindenden Projekte vorläufig auf dem Papier stehen lassen muß. Man sollte dem Mann ein gelegnetes, weniger eng begrenztes Bedeutungsfeld zuweisen und ihn zum Vorstand des Böllerbundes machen. O.VERFLUCHT

MILLERAND

Und hörte man Gold mir und Edelstein,
Ich werde nicht Präsident! Nein, Nein!
Wo will mir so hohe Würde nicht rausen?
(In Klammer: Sie werden mir's doch nicht glauben?)

Die Deputation, sie naht sich und spricht:

„Das Volk, es verlangt es! Entscheide auch ihm nicht!“
— Ach nein, ich darf nicht, ich kann nicht! Wo wo!
(Herr César bei Shakespeare macht's ebenso)

Die Deputation, sie will wieder gehn.

Ein Augenzwinkern: da bleibst sie fehn.

„Mein Herz ist geschmolzen: Ich bin der Thre!“
(Auf besonderen Wunsch) nemmt man das bei der Schmiede.)

O Millerand, schlechter Schauspieler du!

Die Welt durchdringt dich, alter Filou!
Wo zu die Romme? Wo zu die Poë??
— Herr Millerand ist eben Franzose!

KARLCHEN

*

MEHR GRÜNDLICHKEIT!!

Ich habe ein halbes Dutzend Steuerverformulare zum Ausfüllen erhalten, so daß ich für das nächste halbe Jahr mit Arbeit versehen bin. Leider aber entsprechen die Formulare keineswegs meinen Erwartungen: es sind viel zu wenige Fragen gestellt. Ich schlage deshalb vor, daß man dem Staatsbürgen noch etwa folgende Fragen zur eiszeitlichen Beantwortung vorlegt:
Wie oft ist Sie im Jahre 1919 mit der Gleittrischen gefahren?

Wieviel Schnäbel haben Sie in den Jahren 1914 bis 1920 durchschnittlich gebissen?

Wie oft haben Sie sich seit Ihrem fünfschönen Lebensjahr die Haare schneiden lassen?

Wie oft ist Ihr Benzinfahrzeug im August 1916 nicht angekommen?

Wieviel Misschwiegen kennen Sie und welche?

Wieviel Schulstunden haben Sie in Ihrer Jugend wegen Leidenschaften gefehlt?

Haben Sie schon einmal wie der Ochs vor'm Berg gestanden?

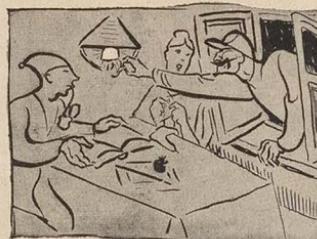
BIM *

DER GEISTIGE ARBEITER

(Zwei Telegramme)

Im Examen durchgefallen. Paul.
Gratuliere! Zukunft gesichert. Vater.

RICHARD ROST



Die Entente sieht Michels Polizeistunde auf
11 Uhr fest.

DER SABOTIERTE VÖLKERBUND

Wie hat er aufgehört, der Michel.

In glaub' kaum Hoffnungswahn

Als Wilson sein übarmes Sprudel

Vom großen Böllerbund getan!

Nun, daß er, kommt das goldne Alter,

Dem klein Unrecht mehr gelehrt:

Ein unparteiischer Verwalter

Der Welt entscheidet jeden Streit!

Der Schwächste kommt zu seinem Rechte

Und lautet flüss der Wohlheit Bonn

Und wer sich freier Tal erfreute,

Den straf der ganzen Menschheit Bonn!

Auch die Franzosen unterfröhren

Wilson's und unterfroren Dummheit froh —

„Die Sache werden wir schon schieben!“

So schmählich Herr Clemenceau.

Und nun wär's Zeit, nach fast zwei Jahren,

Doch endlich sich der Bund bewährt

Und, was so gründlich ist verfahren,

Entwirrt und saniert, heißtt und flärt —

Wie läßlich zeigt sich da die Sache,

Die auspoauft hat Wilsons Mund:

Ein Instrument der Gier und Rache

Itt sein famoser Böllerbund!

Uns schließen die belöten Räher

Noch immer von der Menschheit aus,

Wie steh' w' wie Schäfer,

Verfehlte, vor der Türe drauß!

Sie stecken uns auf noch das Leiste,

Das und ihr Lügenmund versprach,

Damit das Volk, das wundgeheilt,

Zusammenbricht in Not und Schmach.

Franreich will nicht an einem Tische

Mit Deutschen ihres heute schon —

Wir sind die verbrecherische Nation!

Bloß weil es zittert, das Gesindel,

Doch endlich in der Welt feiert

Ein deutscher Mund von ihrem Schwundel

Und ihrer Schuld die Wahrheit spricht!

Und sie, die edlen Begehrner

Des Reiches und der Menschlichkeit,

Die Briten und Amerikaner,

Sind „desinteressiert“ zur Zeit.

Ja, windet sich in Todesqualen

Ein Volk, das eins fo stotz geblüht,

Das ist ein Schauspiel, nicht zu zählen,

Für's angefachte Gemüt!

Der Böllerbund, den wir erträumten

Als neues Menschheitsparadies,

Um das Leiste wir verläumten,

Vielleicht, das Rettung noch verhieß,

Der ganz Europa aufwärts rücke

Aus Hungersnot und Branngefahr —

Ist nichts, als eines Schusses Lüge,

Der nebenbei ein Gel war!

F. v. O.

LIEBE JUGEND

Bei Dich werden öfter die heutigen Zeiten mit denen vor dem Kriege verglichen, und dabei wissen meine beiden Jungen — 6 und 8 Jahre alt — nicht genug zu fragen über die Herrlichkeiten, die uns damals zu Gebote standen.

Neulich kam ich zufällig dazu, wie sich meine Jungen gantzen. Gant erstaunt hörte ich meinen kleinen seinem älteren Bruder entsetzt juroren: „Das ist mein Sunn, mich zu bewingen. Bei dir haben doch die Eltern auch ganz andre Zutaten gehabt.“

K.P.D.-VERSAMMLUNG

Der Redner: „Meine Herren! Ungeheuerliches ist geschehen! Die Burschenschaften, diese Klugseiter der menschlichen Gesellschaft, haben unsern braven Ge-nossen Jakob Brandmaier fest und hinterhältig er-dolcht. Eine hilflose Witwe und zehn unmündige Kinder schwücheln händeringend an der Leiche! Laßt uns in solidarischer Gemeinschaft der bürgerlichen Räuberbande unsern revolutionären Abscheu in das Gesicht spüren! Laßt uns zum lobenden Protest gegen die höllenabgrundartige Niedertracht der bürgerlichen Kanaille sofort in einen achtlosen Generalstreit einreten und die Räderpublit ausdrufen! Dieses Lumpengesindel muß mit Stumpf und Stiel aus-gerottet werden!“ (Genosse Jakob Brand-maier schüttet sich aus der Volksmenge erhebend): „Ich lebe noch! Nichts von all dem ist mir widerfahren! Ich habe weder Frau noch Kinder, und gedente auch in Zukunft keine zu haben!“ — **Das Volk:** „Nieder mit dem Verräther! Dem beschämten Spieß! Dem räudigen Schläter! Dem Teufel des leidenden Proletariats!“ (Genosse Brandmaier wird an die Luf gefegt und ins Krankenhaus befördert.) — **Der Redner** (fortfahren): „Es tut gar nichts zur Sache, ob Genosse Brandmaier lebt oder tot ist. Das Proletariat muß um jeden Preis herausgeholt werden aus seinem Winterschlaf! Es muß rasen töben, Amo laufen, jede Sehnde bereit, dem feinen Bürger an die Gurgel zu springen und ihn abzuwürgen. Wer jetzt nicht für den Streit stimmt, ist ein Hund!“ — **Der Schuhmann:** „Ich erkläre Sie wegen Aufreizung zur Gewalttätigkeit für verhaftet!“ — **Der Redner:** „Meine Drohungen sind bloß für den Fall gemeint, daß dem Bürgerlum einmal einfallen sollte, den Genossen Brandmaier zu töten!“ (Der Schuhmann löst den Redner wieder los.) DEPP

PAUL DESCHANEL

Deshanell! Deschanel,
Nimmermüder Jagdgefess:
Wer im Leben mehr betriebsam
War als ratsam schien und lieblich,
Endet ärgerlich und schnell!

Allgemach, allgemach
Läßt die Kraft des Stärksten nach:
Gestern noch beim tollsten Jagen,
Heute fällt du aus dem Wagen,
Morgen in den lühschen Bach!

Darum Schlüß! Darum Schlüß!
Magis den Frauen auch Verdrüß.
Denn man merkt das gotverdammte
Mano leider auch im Amte.
Darum Schlüß: Non possumus!

BEDA

LIEBE JUGEND

Vor einigen Tagen treffe ich auf der Straße meinen Freund Hein, der mir durch sein gutes Aussehen auffällt. Ich frage Hein, wie er denn zu der eleganten Kleidung käme und woher er denn so wohlbelebt geworden wäre; ob er vielleicht in der Lotterie gewonnen oder geerbt hätte. „Ja“ sagt Hein, „dem einen fin kli ist em andern fin Nachklig, ich bin auf der Z-Werft in der Lohnbuchhaltung beschäftigt und habe da die Steuermarken zu leben! Durch diese Tätigkeit nehme ich nun durch das Ansteuern mit der Junge der Marten sponn Nährstoff zu mir, daß ich auf jedes andere Essen verzichten kann.“

Hoffentlich macht der Finanzminister Hein keinen Strich durch die Rechnung, indem er seinen Verdienst durch eine neue Steuer schildert.

DAMNED!

John Bull singt plötzlich Moll statt Dur.
Der Aufzug Islands gilt ihm nur
Als Höchstlich in die Räßen —
Jedt aber ruhrt sich Asten!

„Goddam, die Beine, drauf ich steh,
Dun mir auf einmal scheußlich weh!
Parieren nicht die Ladeln,
Dann fang ich an zu zuckeln!“

Aus Asten groß's wie Sturmgebraus —
Dear me, das sieht ja bald so aus,
Als ob's zum Bruch bereit wär? ! . . .“
— Ach, wenn's doch erst so weit wär!

KARLCHEN

* *

QUARNERISCHE HYMNEN

Gabriele d'Annunzio hat Flume und Umgebung zur Republik Carnaro und zu ihrem Regenzen erklart unter Kundgabe einer besonderen eigenartigen Verfassung.

I.

O Fiume, Fiume!
Fenoméno di lume
di Gabriele d'Annunzio,
grandissimo Volktribuno!
Jeza bist also davvera
Nit a gwenilic Hafennest mehrra,
sondern der Haupt-Staro
von di ganze Carnaro!!
Tutti carnarivoglie
in Gabriele's crano
(und kani klani, ol)
san aussig!floglie
con molta gschnaddria!
— O soprappmenti! soprappmenti:
Er selba is-si Regente
dell' addria!
Es can nimma fehle:
der Ova-Schiva
della nuova repubblica,
Unsa dicca
re Gabriele —
evvival evvival!

II.

La constituzione di nuovo stato
is a do!

Primo: alli unte:fani
Fiumani
ha'm an virtuoso gioia":
dass ER ihna Regent is! —
(— no ja,

bis da Schwindu su end is —)
Secondo: Kan Fiumano possede
proprio suo argento,

— damit der Regent do
pumpare can von an jede.

Terzo: il popolo di Fiume
is divisa in 10 corporazioni
(— die elfte, mif'm Annunzio
lebt von die andern zehn dumle!) —
Quarto: in parlamento
discussione is sempre lakoni:
die dieci corporazioni
sag'n su-ananda nur: lecco!
— Ecco!

So is-also alles da drunto
paradisiaco in tutto punto
oda no' primitiva —
Uno naro macht zehni narro!

La repubblica Canaro
evvival evvival!

A. D. N.

DEUTSCHER SANG

Die Franzosen verurteilten in Kreuznach vier Bürger, weil sie auf dem Jahrmarkt: „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen hatten, zu dreißig Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis. Wegen Prostitution gegen die Bekämpfung!

Bir müssen fünfig unsere alten Vaterlandslieder umbdichten, wenn wir sie uneingeschränkt weiter singen wollen. Unseren übernationalen, antinationalen und internationalen wird das weiter nicht höher fallen.

3. B. könnte man statt der provozierenden „Wacht am Rhein“ singen:

Es braust kein Ruf wie Donnerhall,
Das dubel Foch auf seinen Fall —
Es soll am Rhein, an Frantreichs Rhein
Der schwarze Krieger Hüter sein,
Lieb Vaterland muß stille sein —
Der Nigger hält die Wacht am Rhein!
Und zudi durch hundertdank schnell
Auch mal Verzweiflung eventual —
Sorgt U.S.P. und K.P.D.
Daf nichts Bedenkliches geschieh —
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Französisch bleibt die Wacht am Rhein!

Schwerer ist das Lieb zu bearbeiten: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Aber es geht auch. Der Kreisheim der Gingangsfäden heißt fünfig natürlich: Sein Vaterland muß steiner sein! Dann geht es weiter:

Was ist des Deutschen Vaterland?

So nenne endlich mir das Land!

So weit es Frankreich uns erlaubt

Und die Entente es nicht geraubt —

Das soll es sein,

Das, armer Deutscher, nenne dein!

Das ist des Deutschen Vaterland,

Wo Kohlen holt der Bielerband,

Wo die Ententeoffission

Ans niederbält mit Spott und Hohn —

Das soll es sein,

Das, armer Deutscher, nenne dein!

Das ist das deutsche Vaterland,

Wo bloß für Feinde knast die Hand,

Wo keine Faust mehr ist bewehrt

Und keiner Welt und Kind mehr näht —

Das soll es sein — bloß so allein

Soll Deutschland wieder Deutschland sein!

Das soll nun unser Deutsch' and sein?
O Gott im Himmel sich darein
Und gib uns wieder deutschen Mut,
Der einst verjagt die freche Brut —
So soll es sein — nur so allein
Wird Deutschland wieder Deutschland sein.

Die lezte Strophe darf aber einstweilen nicht gesungen, sondern bloß — gepföhrt werden. — o —

LIEBE JUGEND

Vor der Graßammer liegen drei Angelstätte, helle Jungens, Bandenbastei. Das ganze Heimeldorf hört auf den Bänken zu. Über den einen liegt ein glänzendes schriftliches Leumundszeugnis des Ortspfarrers vor: Der Angelstaat ist ein streuzarter Mensch und ganz offensichtlich von den bösen andern verführt. Der eine von diesen beginnt seine zehn Minuten dauernde Verlobungsrede folgendermaßen:

„Meine Herren Richter! Der Herr Pfarrer, der gute Hirte, hat sich nur um das verlorene Lämmlein Müller Mühe gegeben. Weßhalb nicht auch um uns, die wir doch auch verirrte Schafe seines Herde sind? Ich kann es Ihnen sagen, meine Herren: Das kommt daher, daß der gute Hirte von dem Lämmlein ein Schwein bekommen hat!“

F.R.E.



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Mystikum M. 100.-
Briza M. 55.- Ordhee M. 55.- Garten-Veilchen M. 55.- Garten-Nelken M. 55.- Park-Flieder M. 55.-



PARFUMS VON SCHERK



Parfum Alter Lavendel M. 45.-

Trisena-Eau de Cologne M. 100.-, 200.- Mystikum-Toilettewasser M. 100.- Altes Lavendelwasser M. 45.-

*

FABRIK: BERLIN, RITTERSTRASSE 75-74 / EINZEL-VERKAUF: JOACHIMSTHALER STRASSE 9

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich / Illustr. fachlicher Katalog wird gratis versandt

Früher, da ich unerfahren und beschleuder war als heute, Hatten meine höchste Achtung Andere Leute.

Später traf ich auf der Weide Äuber mir noch mehrere Kübler, Und nun schäss ich, so zu sagen, Erst mich selber.

Was Wilhelm Busch: Kritik des Herrschafts *

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Herrschafts fart. M. 9.—
Edwards Traum fart. M. 9.—
Der Schmetterling fart. M. 9.—
Zu guter Letzt fart. M. 12.—

Fr. Boßermann, Verlag,
München

PRIVATDRUCKE

auch ganze Bibliothek zu kaufen geschafft.

Greiste Angebot unter R. L. 100 an Al-

Hausen & Vogler, Karlsruhe.

Warum

verwenden Sie nicht die
„J U G E N D“
für Ihre Reklame? Sie
lassen sich dadurch ein Re-
klamemittel allerster Ranges und von dauernd-
der Wirkung entgehen! /

Darum

nützen Sie diesen gebo-
tenen Vorteil in Ihrem
eigenen Interesse aus u.
beginnen Sie sofort mit
Ihrer Reklame in der

„J U G E N D“!

Jetzt ist die Zeit für einen
guten Erfolg günstig. Ver-
langen Sie noch heute
lossenlos Probenummer
und Angelegen-Tarif vom
Verlag der „Jugend“,
München, Lessingstraße 1

Gegen Würmer

Spu- und Madenwürmer gehr. Sie,
wenn andre Mittel schon erfolglos
angewandt, das neue, wohlsmachende
ummitteilt. flüssiger Form
Conzern-Nr. 10. 10 Mill.
mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig)
13.—Mark. Nur zu bestellen durch
Apotheker H. Maas, Hannover 3

Raucherstreik

Das beste Mittel, das Rauchen ganz
oder teilweise zu lassen. Wirkung
verblüffend. Preis je Kasten umsonst.
Spu. — Versand
München R. 66, Vereinsstrasse 3.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



GOERZ

TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größe Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung
Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ
G. O. F. GOERZ VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ AGENZIE GESELLSCHAFT
BERLIN-FRIEDENAU

GOERZ-FABRIKATE liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin

Potsdamer Straße 135, a. d. Linse.
Lauentempelstraße 12, an der Kirche
Schloßplatz 4, nur Altbaren.



Kriegs-Briefmarken

3 Kreuzer . 4,50 Pf. Liechtenstein . 5,75 10 Pf. O.-Schlesien 7,50
3 Riga Brief . 4,50 8 Pf. Silber Armee 10,00 15 Pf. Westpreußen 10,00
7 Sarre I. A. 13,50 36 Deutsches Kolonien 30,00 19 Thurn und Taxis . 15,00
15 alte Montenegro . 7,50 7 Lenland Beh. u. Jub. 22,50 6 Polen Reichstag . 7,50
100 verschiedene Kriegsbriefmarken 30,- | 500 verschiedene Kriegsbriefmarken 225,-
200 verschiedene Kriegsbriefmarken 50,- | 500 verschiedene Kriegsbriefmarken 480,-

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnagel kostetlos

ÁRPAD SCHMIDHAMMER



GERÜHRT

„Was hast du denn, Huuua?“

„Grob' woana mußt ih, bös is seit fünf Jahren
der erste Rausch, den ih siehst.“



Büstenhalter
HAUTANA
aus elastischem Tritofgevæbe
daher anziehlegend
direkt auf die Haut zu tragen

D R G M

Trurecht
mit den Hautana-EliKetten
Bezugsnachweis durch die alleinigen Fabrikanten:
MECHANIKWERKSTATT STUTTGART LUDWIG MAIER & CO. BÖBLINGER
UND
S. LINDAUER & CO. KORSSETTFABRIK IN CANNSTATT.
MORIUS

Herren u. Knaben:
Kleidung
erhalten Sie sehr preiswert vom
Garderoben-Herrenhaus
Lazarus-Spielmüller
München, Neuhauserstraße 1.
Verlangen Sie Ihre Prospekte.
Nr. 62 gratis u. frei, für nichtstet.
Preis: Waren erhalten Sie Geld zurück.

EIN FLEISSIGER

„Ja, was tun jetzt Sie den ganzen Tag, Herr Danté?“
— „37 Auf die Justinst' in Russland bin ich neugierig!“
DSCHLM.

KINDERMUND

„Mein Lenden ist nicht ganz wohl und wird von Mutter zeitungsiger als sonst in sein Bett gestellt. Eben hat sie sich ihrem lieben Schuhsengel empfohlen, da tritt der Vater ein und legt ihr elliche Zweifel aufs Bett. Lenden möchte sich natürlich die Zweifeligen gar so gern gleich einverleiben, damit sie nicht in die Hände der Geschwister fallen. Mutter ist aus inneren Gründen dagegen und sagt zur Beruhigung Lenden: „Ich lege die Zweifeligen auf den Stuhl hier neben deinem Bett, dann fannst du sie morgen früh gleich sehen.“ „Aber Mutter“, wendet Lenden dagegen ein, „wenn mein Schuhsengel kommt, dann sieht er dich darauf.“ O. ST.

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von Dr. med. Marcus Hirshfeld,
2. Aufl., Lex.-Format! 1100 S. Preis
geh. M. 54.—, geb. 66.— Port. 2.—.
Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfende Werk über die gesamte konträre Sexualempfindung des Mannes, des Weib, Z. berz. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Geb. San. Rat Dr. Kohler's
Hilfe Kliniken
nach dem Beden
Sanatorium
Bad Elster
Saale
Annen-Krankh.
Frauenklinik
Rheumaklinik
Heilstätte für Kinder

Rainfurtherhof
Tadellos, das rechte Mittel gegen den Rauchfeind. Unschätzbar! Zauf, Amerikaner, Schachtel Nr. 3.—, Großbl. in Röppenst. u. Dose, wo nicht, b. v. d. Ahm. Fabrik Dr. Wolff & Co., Hamburg 23, Abt. O.

Die drei kommenden Kriege

Englands Auseinandersetzung mit seinen Brüdern von der Entente
Deutschlands Aufstieg in den kommenden Wirren.

Eine milit.-politische Prophezeiung v. Otto Autenrieth. Preis M. 5.30 (Kein Buchdr. Teuerungsabzug mehr!).

Der Schmachfrieden von Versailles, der Deutschlands politische Todesurkunde! Mit unverwechselbarer Logik beweist das Otto Autenrieth auf Grund der Weltlage, wie sie sich durch den heimenden Krieg bestimmt für England und Frankreich eine unglaublich erregende Bude, „Die drei kommenden Kriege“. Er zeigt, wie England, um seine Weltmachtstellung zu behaupten, gegenwärtig wie es sich mit Frankreich und Amerika auseinanderzusetzen, die ihm schlimmere Konkurrenten geworden sind, als es Deutschland jemals war, und zwar nicht wie bei dieser Auseinandersetzung, sondern ganz anders, nämlich unter die Räder kommt. Wenn Autenrieth die Entwicklung der drei kommenden Kriege studiert, so ist nicht etwa der Willkür eines Gelehrten, sondern der Verfasser ist zwar ein guter Patriot, aber auch ein klarer, kühler Redner. Er treibt keine Agitationen, irgendeine Partei und einen neuen Kriegsgedanken, sondern die Dinge, wie sie liegen und wie sie sich unter Bedrängnis der geschilderten Bestrebungen der verschiedenen Staaten und Rassen nothwendig entwickeln müssen. Ohne jede Theorie, ohne Optimismus lediglich als Konsequenz, die sich aus den Tatsachen

ergibt, bildet er Deutschlands Wiederaufstieg in der kommenden großen Auseinandersetzung zwischen den weissen und der gelben Rasse. Er zeigt den Wert, der uns wieder aufwärts führt, wenn wir die Arbeit, die wahrscheinlich viel früher ergeben wird, als die Massen jetzt ahnen, und den gewissen Vorsprung, den wir haben, wenn wir tatsächlich uns entschließen, uns unsere Abrechnung mit Frankreich nur ein kleiner Ausschnitt. Bereit sein, wenn die Stunde kommt, das weitere Aufsehen zu ziehen, Zahnahnden müßt Frankreich zusehen, wie es von England zu dessen Zwecken missbraucht wird, muß den Tag herankommen, sehe ich es, wenn man uns nicht auf die Stelle bestellt, sondern zutreten wird“ (Seite 48). Wer soll diese Buch lesen? Jeder Besitzende, um sich konkurrenzlos Ereignisse erneut zu erinnern. Jeder, der auf Deutsches nicht verzichten will. Jeder, der weiter denkt, als von heute auf morgen. Jeder, der in französischer Gefangenschaft war. Jeder Ausland-deutsche. Jeder gute Patriot, ohne Unterschied der Partei. Das Buch ist erhältlich. In allen Buchhandl.

Carl August Tancre Verlag / Naumburg B 35 (Saale)



WEIHNACHTS-ANZEIGEN in der „Jugend“ haben glänzende Erfolge.

Die Leser unserer Zeitschrift ziehen gerne und ausgiebig ihr Lieblings-blatt für Weihnachtseinkäufe zu Rate. Wir empfehlen, uns schon heute die uns zugesuchten Aufträge zu überschreiben, damit wir allen Plazierungs-wünschen gerecht werden können. Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN 8, LESSINGSTR. 1

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin M. 39, Lindauer-Straße 24.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Kriegs-Briefmarken

Auswahl ohne Aufwand. Sac. von

Dr. Schulz, Berlin. Neue Briefmarken

Frage J. Höchste Bezahlung für Stück

Wohlseiler Zimmerfchmund

sind
die Sonderdrucke der
„Jugend“

Jede größere Buch- und
Kunstdruckerei hält ein reich-
haltiges Lager dieser Blätter
untergraben zum Preis von
M. 1.50, 3. - u. 4. - M.
je nach Format

Überall erhältlich

Das Ende der **SYPHILIS**

als Völkerkrankheit
v. Dr. Meyenberg, Preis M. 8.-
Bergf. Heftdruck, Berlin. Postabrechnung 22.
Was dem Judentum? Was der Geschichte der
Sophs? Was der Medizin? Was der Psychiatrie?
Sophs vor der Sopphilie. — Alle Heftdrucke.
— Das Sophs alle Heftdrucke bei Lask.

— Freie oder Zwangsabhandlung

Ich sage

Jeden wer Sie sind und wie Sie von
anderen zu halten haben. Geben Sie mir
10-20 Minuten. Wer Sie sind und wie Sie
zu Ihrem Sohn ein wissenschaftliche
Charakterisierung. M. 5. — und Post.
Dr. phil. Grothe, Berlin W. 21.
Demnächst 9. 6.

HEIRATEN?

In guten Stellen höhnen Sie die Heiratsscheide
oder Heirat an durch die Zeitung. Länge 21 cm.
Die in mehr als 4000 Städten über Deutschland
verbreitet ist. Auf ein Gehöft steht etwa 400
Angebote einer Seite M. 5. — Proben 50.-

**Geschlecht u.
Gesellschaft**

Für den erwachsenen Menschen kein
würdigster als dieses Werk, denn nicht
gerade so lief und bedeutend ist es.
Von der geschlechtlichen und Eittertem der
durchsichtigsten, seitenfreien bis
praktischsten. Jeder lieferbar in
Friedenszeit, gebund. Nr. 3, 5.6., 7. 8.
Jeder Band im Umfang von ca.
10000 S. m. gefügt. Preis je Band
ca. 100.- M. 10. (Sobald Zahl
gang in Monatsheften beginnt) 5. Ge-
nommer d. 3. an Letztem Leum. 9.
V. 1912. — Bei dem Verlag der „Jugend“
Vorstand d. Gesetz. Museum. Bezug
preis halbjährlich etwa M. 21.-
Verlag R. A. Giesecke, Dresden 24.

REVANCHE

Französische Blätter haben endlich herausgefegt, warum so viele deutsche Bißlerponies in felsbrauen Anzügen herumlauen: damit sie nämlich bei der bevorstehenden Mobilmachung gegen Frankreich die Montur nicht zu wechseln brauchen! — Damit erklärt sich auch, warum jedem Franzosen seine Freunde, falls die Deutschen mit gesetzten Tafelneusen über das heile Gebiet und Belgien in Frankreich ein, dem mangels jeglicher Vorbereitung nichts anderes übrig bleibt, wird, als die Hoffnung auf einfache Wiedervergeltung! J. A. S.

Zum Glück aber haben die folgen Sieger keine Ahnung davon, welche grausame List eigentlich hinter dem Manöver

DEGEA

das Qualitätseisen
Das elektrische Bügeleisen „Degea“ ist von
musterhafter Ausführung, gediegen, praktisch,
preiswert. Überall erhältlich.
Erzeugnis der Auerlicht-Gesellschaft

Matheus Schmidt

Bingen/Rhein & Co. Trier/Mosel
Schmittstraße 95 Palmariastr. 4 u. 5
Petrusstr. 11, 12 u. 23

Hofweinkellereien / Haupt-Büro: Trier
★

Die schönen 1919 er

sind jetzt glanzhell, dabei würzig und süß! Wir offerieren:
Conser Brauherberg . . . M. 12.50 Thiergärtner . . . M. 13.50
Trittenheimer Riesling . . . 14.— Kinheimer Rosenberg . . . 18.—

Ferner

gut ausgebaut 1918 er Consumweine

Obermosel	M. 14.—	Edigerer Hasenprung	M. 20.—
Caseler	15.—	Eltviller Rohrberg	20.—
Bodenheimer	12.50	Forsterstraße (Gewächs)	
Rüdesheimer Engerweg	15.—	Zumstein Bischoff	22.50
Waldreicher Nobelpforte	19.—	Oberingheimer rot	14.—
Gutswein Wettbergen-Merzenheim (Gewächs Watzelbaum)	16.—	Rüdesheimer Spätburgunder rot	16.—
Chateau Corbin St. Emilion	M. 20.—	von Hause Eschenauer	
Chateau Clos Llagard	24.—	Bordeaux, mit Korkbrand	
Chateau Pommie Agassac Ludon	28.—		

1917 er Spezialitäten

Edigerer Obermosel	M. 25.—	Biechenheimer Hasen-	
Valgsbergener	25.—	(Aal, Gew.-Winzerverein)	
Niersteiner Stein Auslese (Gewächs Schmitt)	25.—	M. 25.—	
Dinger Eiseli (Gew. Meyer)	25.—	Alsheimer Goldberg (Ge-wächs Winzerverein)	25.—
Größte Auswahl in preiswerten 1917er Crescementen der Trierer Weinversteigerungen			
Glas und Kiste lehweise			
Schaumweine Duhr Riesling Schaumwein Obstschauweine			
Der deutsche Edelkasten			

Man verlange Preisliste!

Meyer's Lexikon 24 Bände
Brehm's Tierleben 13 Bde.
Klassiker

kaufzt zu guten Preisen

A. Sehmann's Verlag
Leipzig, Königstrasse 23.



Im Dorf im Ortsteil

In jedem Dorfe ist unkenntlich. Sprachkunde werden heute schon überall gelehrt und werden ihnen höhere Schulärzte beibringen. So wird Sprachkunde in den Schulen und in den Hochschuleinheiten mit dem Auslande weiter auszudehnen, desto größer wird auch die Nachfrage nach Sprachkundigen werden. Ihnen wird diese günstige Gelegenheit zum Berufswertformen aus. Lernen Sie fremde Sprachen! Das zuverlässliche

Mittel hierzu ist die weltbekannte Methode Loussaint-Langenscheidt. Der Unterricht nach dieser Methode ist eine angenehme Art zu lernen. Sie können es leicht und ohne Mühe erlernen. Die erste Ausbildung unterliegt T. 44 in den Unterrichten der Sie interessierenden Sprache. Langengenossen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Charlottenburg, Bahnhofstr. 29/30, Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der

Methode Loussaint-Langenscheidt

... aber welches von den vielen?

Gebrauchen Sie
vertrauenswerte



Es ist die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke, reinigt die Kopfhaut, kräftigt den Haarwuchs, belebt und erfrischt die Nerven.

Preis 1/2 Fl. Mk. 15.—, 1/1 Fl. Mk. 25.—

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

DIE DROHNEN: Eine der immer noch in Berlin auf Kosten des Reiches lebenden und faulenzen Kriegs- und gesellschaftlichen hat der Postverwaltung gegenüber die Abgabe eines ihrer offiziellen Anschlüsse mit der Begründung abgelehnt, daß dieser Bericht als Eingefälskt ihrer verminderten Arbeitsleistung aufgefaßt werden könne.

Ja, ja, — es ist leichter, einen Fuchs mit bloßer Hand lebend zu fangen, als eine Kriegsgesellschaft zur Strecke zu bringen. Um diese gerissenen und zählebigen Viehfraße auszurotten, muß man schon zu ganz sein ausgestellten Mitteln greifen.

Eine solche stelle ich dem Reichsfinanzministerium hin-

mit kostenslos zur Verfügung. Man konfisziere den Herrn einfach sämtliche Klubseßel, und sofort werden sie wegen Mangel an Beschäftigung genötigt sein, sich — — — Lieber Leser, hast du etwa gedacht: sich aufzulösen? O bewahrt sich nach Anschaffung neuer Klubseßel in einer Abteilung, stelle zu verwandeln.

FRANZ AUS BERLIN

DER AUGIASSTALL

Auch wer's mal Bibervölken hört,
Kann sich die Ohren nicht vorleben,
Wenn man die trübe Wahrheit lebt,
Doch auf neue Weiseherd wir leben.
Was früher fast unmöglich war,
Verheißt und ein Geschenk, ein bleiches,
Doch ein Fleißhergejagt.
Besiegt im Mittelpunkt des Reiches.
Man ging' mit größter Reinlichkeit
Zu Leid den Seuchen, die uns drohten,
Die allergrößte Reinlichkeit
Sei freilich unbedingt geboten. —
Verdeckt sind Kopf und Herz und Sinn,
Das ganze öffentliche Leben;
Die alte Reinlichkeit ist hin,
Auf die wir einst feste gegeben.
Nehmt Büff' und Beien in die Hand,
Nehmt Bäuer' auch, das einz' wahre,
Und reinigt unser Vaterland
Von allem Schmutz der letzten Jahre.
Bergest auch nicht den großen Sac,
Darin in seinem eignen Dreie
Das Bucher' und das Schieberpat
Zum Heil des Vaterlands verredet.

FRANZ AUS BERLIN

OTTO FLECHTNER



NEUER REICHTUM

„Döss glaubt ma aa net, daß die Döde mir no
a Abortfünferl schuldig is!“

AUF DER HÖHE

In den Wäldern des belgischen Kongos wurde eine neue Zwerggruppe entdeckt. Diese Zwergen sind noch so unattraktiv, daß ihnen Lügen und Stehlen fremd sind

(Zeitungsmeldung)

Wissenschaft, Kunst und Literatur
Zeugen noch lange nicht von Kultur;
Was ein Kulturstoff sich will nennen,
Muß auch lügen und stehlen können.

Beurteilt man nach der Geistigkeit
Ein Volk, so ist das 'n Dreißigkeit;
Mit Null Prozent an Analphabeten
Goll man mir nicht vor die Augen treten.

Zur Bildung gehört, ich kann's nicht verhehlen,
Die Fähigkeit zum lügen und stehlen;
Ein Volk, das stehlen und lügen kann,
Steht immer und überall seinen Mann.

Die Völker aber, die am meisten
Auf diesen beiden Gebieten leisten,
Niemt man mit Recht in allen Zonen
Die sogenannten Kulturnationen.

O. VERFLUCHT

DAS IDEALE HAARPFLEGEMITTEL **PIXAVON**

Pixavon- Haarpflege,

die einfache und natürlichste Me-
thode zur Erhaltung eines schönen,
gesunden Haarwuchses.

Pixavon enthält die heilkraftigen
Bestandteile des Teeres in gereinig-
ter Form, die bekanntlich einen
großen Einfluß auf das Wachstum
des Haars ausüben. Viele Ärzte
sprechen sich anerkennend über
Pixavon aus, nachdem sie dasselbe
in der Praxis in vielen Fällen aus-
probiert haben. Hervorzuheben ist
das angenehme Wohlgefühl auf
dem Kopfe nach der Wäsche.





Sie glauben garnicht!

wie prachtvoll die Erfrischung und wie wunderbar die Wirkung auf die Zähne durch die

Zahnpasta

Kaliflora

ist. Man fühlt sich wie neugeboren.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

DIE FRAU

Gesammtliche Gesundheitskunst v. Dr. med. H. Pauli, Mai 65 Abschr. Kart. 20.12.—, geb. M. 15.—, Aus d. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Stillkunst, Stillzeit, Stillnahrung, Stillpferd, Stillbett, Stillkissen, Stillnahrung u. Pflege des Säuglings usw. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart I.

Bücher der Liebe

ab Lehrbüchern, das Prokrinon, der Liebes- und Körperkultur. Preise freiwillig, 3.—, & G. Köster, München G., Wallstraße, 19.

**EIN
Wandspruch nach
eigenen Angaben**
ist der ideale, persönliche
Zimmerschmuck,
der jede neue Freude bereitet.
Anfragen mit Postleit-Angabe an
Schreibkunstler J. Schumacher,
München, Nymphenburggürtel, 59
Mäßige Verechnung

Alles wälzt sich vor Lachen!!

wenn Sie eines unserer neuen

Couplets

in Herren- und Damenausführungen,
verschenkt umsonst vom Rova-Verlag,
Bld. C. 25, Charlottenburg 2, Postfach

Soeben erschien:
Geschlechtsleben
und
Geschlechtsleiden

Von Prof. Dr. G. Riede

Mit 2 Illustrationskarten, Kart. M. 6.—

Gründender Bilder aus dem wissenschaftlichen Leben sind, die das Werk an und vorstellen lässt; aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Glücks, der Lebensgang eines Dieners usw. In solchen Bildern kann man die unzähligen Erörterungen über die furchtbare Geißel der Menschheit, d. Geschlechtskrankheiten, Seum, Sterilität (M. 6.-20) oder Nephrose (M. 12.-16) zu bestreiten von Ernst Heinrich Moritz / Stuttgart 65



Der kleine Tierschnitzer!

Unterhaltsame Pfeilschnitzanleitung für Kinder und Erwachsene. Holzstöcke müssen hergestellt und zu bemalen. Material für ca. 10 Tiere, 6 Sorten halbe und ganzerfüllte Verlagen, Schnitzmesser, tempelte, 6.—. Mit großer Ausgabe für ca. 100 Tiere 10.—. Material für 100 Tiere 15.—. Material für 100 Tiere 20.—. Porto u. Verpackung freie Zustellung. — Nach. 70 Pf.
Große Illust. Liste 18. Kleinen Auswahl-Spielwaren. Scherz- und Karnevalsmaterial nur gegen 1.—. Material für 100 Tiere 20.—. — Preissatz 1.—. Porto 5 Pf.

A. Maas & Co., Berlin 38
Moltkegrabenstraße 54 / Segenbühl 190.



Für Bilderfreunde!

Ein grosser Teil der von der "Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herzlichen neuzeitlichen Wandstauraum abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltige Kunstschräten-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfasst und in welcher für jeden Geschmack Passende sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstschräten-Sammlung der "Jugend" ist der darüber erschienene Katalog der farbigen Kunstschräten aus der Münchener Jugend, der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltsamste Bildverlag über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 8000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er findet in den Buch- und Kunsthändlungen 8 Mark zugleich 20% Leistungserganzungssatz, der Verlag der "Jugend", München, Lessingstraße 1 sendet unmittelbar gegen Vorreisendung von März 10.50.

Nur durch Erfahrung wird man flug!

Wer keine eigene Erfahrung hat und leeres Lehrling sprach will, muss eben an der Erfahrung anderer lernen. Lassend von Mart kann auch Ihnen mein das Werkbeschreibung von Dr. Baer. Welten Sie Erfolg im Leben haben, behalten Sie das Buch noch heute. Preis 10 M. Porto 60 Pf., Nach. 60 Pf. FUNKEN-Verlag München 19.

— DIE EHE —

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen zerlegbaren Modellen der Genitalien des männlichen Körpers, anatomischen Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nach. M. 1. mehr). Hermann Flun-Berlin-Tempelhof E.J.

Gütermann

Nähseide



RICHARD ROST



KRITIK

"Er schreit zu stark, der reinste Stimm-Bolschewist"

Reiner Weinbrand „**Urstück**“
Jacob Stück, Nachfolger v. Weinbrennerei Karau a/m

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

Der schönste Wand schmuck
findet seine preiswerte, hochästhetische
ausgeklügelte farbige
Kunstbilder

nach berühmten Gemälden alter und
neuer Meister. 192 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Harton entworfen
4.75 Mark. Mindest. Statrab. 63 Seiten
nicht vor Ergründungen 1.50 Mark.

Moderne Werblätter

dargestellt: Innre Szenen aus dem
Festspielhaus, Tanz, Gesellschaft,
Bildern nach Käthe Kollwitz, Bildern
nach Rembrandt, Lendeler, Rössler,
Bremmer u. Schäffer, Käthe Kollwitz,
112 Seiten, 3.- Mark.

Galerie moderner Bilder

22 Bilder in feinster Vierfarbendruck
nach Käthe Kollwitz, Bremmer u. Rössler
deutl. Frauenzahlen. Jedes Bild
3.00 Mark.

Bilder der Jugend

ca. 420 Bilder der bekannten Maler
und Zeichner. Bilder 4.- 3.- 1.50 Mark.
Vierfarbdruck. 317 Seiten, Kart.
ein Buch von bleibendem Wert 8.- Mark.

Jagd- u. Naturbilder

nach Originalarbeiten Graefu. Graef
Graef. Käthe Kollwitz - Bild 3.50 Mark.

Alle Bilder werden auch preiswert
in guten modernen Rahmen geliefert.
Käthe Kollwitz, Bremmer u. Rössler werden
frankfurts berechnet. Richten werden
frankfurts preisnehmen.
Bildverleger Vorzugspreise!

Kunstverlag Max Herberg
Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 37

48 div. Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerarten gegen Nachnahme oder
Vereinbarung des Preises von M. 8.-
kommen zu besichtigen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen

Wer sich über indisches Volk, Leben,
Sitten etc. orientieren will, lese
Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr.
R. Schmidt, 5. Aufl. 500 S. 1915. M. 24.-
Vereinbarung für alle, andere sittengesetz
Werke von Hermann Borsig, Hermann Borsig,
Berlin W. 30., Barbarossastr. 21/II.

Nachtheit und Kultur
mit 69 Abbildungen.
Bereits auf 142 Seiten verarbeitet,
Götter, Mythen, Freiheit, Saat,
Mutter, Sexualethik u. Hoffnungslehre.
2. Auflage.

Bei keinem anderen Verlag M. 8.00
für das Kart. Durchs. Gründchen 50 Pf.
Wandkalender entsprechend Ballaten-Zeitung!
Verlag K. Ungerwitzer, Stuttgart 3.

Der
Hassia Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Ev. Niedriglager bei der Fabrik erfreuen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

**GUTE
BÜCHER**
sind die treuesten Freunde. Wer
gute Literatur liest und wöchentlich
für 80 Pfennig
die besten
Romane u. Novellen
lesen will, der besteht sofort bei einem Post-
amt, beim Buchhändler ob, direkt b. Verlag
"DIE WELT-LITERATUR"
Jede Woche ein vollständiges Werk
Vierteljährlich Preis 10.00
Verlag: "Die Welt-Literatur"
Berlin SW 45, Potsdamer-
strasse 10
Tono: Berlin
73510

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern herge-
stellten „Jugend“-Probehände. Jeder Band enthält
in farbigem Umschlag mindestens vier derarlige
Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über
die Ziele unserer Wochenschriften. Die zahlreich
darin enthaltenen künstler. Vierfarbdrucke und
die wertvollen literarischen Beiträge lassen den
Preis von M. 2., — für den Band niedrig erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.



Deutscher Weinbrand **Scharlachberg** Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Auch Du

kannst voller Frische Dich erfreuen, wenn Du nur willst. Mit fahl-
grauer fleckiger Haut, mit Mäusern, Pasteln und vorfrühen Kunzeln
herumzulaufen, ist wirklich nicht notwendig. Dr. Hentschels Wä-
Apparat D.R.G.M., das kosmetische Grundmittel, schafft ernstliche
Hilfe; führt Zellen u. Paren täglich einem starken Strom neuhildender
Kräfte zu, gibt köstlich-frische, sportlich-straffe, annütz-junge Haut,
verbürgt tägliche Fortschritte, verjüngt wirkam um Jahre. Einfache
Handhabung. Sorgsam durchgereift, wohltuende Dauerwirkung.
Selbst in veralt. Fällen vollk. heil. Überzeige Dich! — Preis m. Porto
einf. M. 20.50, derg. 35.50, Nachn. 50 Pf. mehr. Einmal Anschaffung.

Wäko-Werke Dr. Hentschel, Ka. 41, Dresden.

DIE NEIDISCHE HENNE

Täglich schleicht die alte Henne
um diese Zeit zur Tanne,
Zu dem heimlichen Versteck.
In der spinnwebhohen Ecke.
Gärtet laut mit off'nem Hohn:
„Hal! Kommoaberband
Nicht im mindesten es ahnen,
Wie in Hillewohl' nem Grimmie.
Hat sie dann gelegt das Gi.

E. STEMLINGER

LIEBE JUGEND

Mostauer Kruskinalspital, Oktober 1914.

Wir hatten dort, verwundet, gefangen, der Helling entgegen.
Kennen, zum Teile auf Säcke gefüllt, bereits herumkumpeln. Der
Wochstraum — Platz für vier Personen — ist vom Krankenzimmer
durch einen Gang getrennt.

Morgens friekten wir, vom russischen Posten treu behütet, hinüber.
Meine drei Gefährten sind ältere Landstürmler, jeder im Besitz
eines falschen Gebüßes.

Mit diesem Griff hebt der erste seine Zähne aus dem Kiefer, läßt
sie in das mitgebrachte Westerglas sinken, bearbeitet sie mit der
Zahnbohrf. Misstrauisch beobachtet ihn der Russe, ist noch erstaunt,
als mein zweiter Kamerad dem Beißspiegel den ersten rätzt.

Wie nun aber auch der dritte den Oberkiefer der Zähne beraubt,
und sie zu puken beginnt, wachsen die Augen des waderen Muschit
aus den Höhlen. Jeden Zähne fragt er:

„Hat bei euch jeder Ossi jene Zähne zum Auswechseln?“

MARTL MOLLROPS

Warum machen Sie Dummheiten? Sie die Frauen, weil
richtig kennen! Wenn Sie sich vor Gedanken bewegen, dann tubieren Sie das Buch:
„Wie sie sind“, ein Frauenbuch für Männer v. Professor Karl Teuch.
Sie werden erfahren, wie Sie die Fehler verminder können, wie Sie die Fehler
erfolgreich verhindern können, wie Sie in Stumpf der Liebe. Besitzen
Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark. Porto 60 Pf. Nachn. 60 Pf. mehr.
Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.



Der nackte Mensch
in der Kunst. Von Dr. Al. Hohenberg
in 200 Abbildungen. 40.— mit Raten.
Die höchste Kulturstufe der Kunst ist die
Darstellung des nackten Menschen. Das
Buch zeigt den Wandel des Geschmacks
deutsch. u. engl. Malern u. Skizzen. **Budweiss**
Götter, Gütinger 22, Leipzig. Fr. D.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser
Friedrich
Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.— direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich - Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Pes. 7,50, Brasilien: Milreis 7,50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12,90, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 7,20, Japan: Jen 6,30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Peso 13,50, Ver. Staa. v. Nordamerika: Doll. 2,70. Einzelne Nummern o. h. e. Porto Mk. 1,80. Für die Schweiz Fr. 1.—

Anzeigen - Gebühren
für die fünfgespaltenen Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmetellen sowie durch
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich:
ANNONCEEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
EDUARD OKUN (ROM)

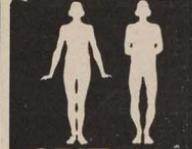
Wir machen die vorherl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
Schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

Wollen Sie etwas erreichen?

oder wollen Sie mehr erreichen als andere! Dann bilden Sie Ihre geistigen Fähigkeiten aus, eignen Sie sich einen stahlhart Willen, ein unerschrockenes Gedächtnis, ein geschicktes Urtheil. Nun wird mehr leistet als andere. Und Sie sind auch mehr als gerecht als jene. Die bestens ausgebildeten Höherstrebenden ist Poehlmans Geistesbildung, welche durch einen brieflichen Unterricht, verbunden mit praktischen Übungen und Aufgaben, Ihre geistigen Qualitäten auf höchste ausbildung bringt. Wenn Sie auch mit dem Studium der Rechtswissenschaften und Philosophie Ihre Bildung erweitern, Ihr Wissen zum Kommen, sie verleiht Ihnen körperliche und seelische Gesundheit, sie führt Sie auf den Weg des sicheren Erfolges! Gratisprospekt vers. Ch. L. Poehlmann, Amalienstr. 9, München A. 60.



OxBeine
heilt
auch bei älteren Personen
der
Beinkorrektions-
Apparate

Artikular Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Entsendung 1 Tl. (Ric)
(Wer wird bei Bestellung d Apparates
qualifiziert) unsere physiologisch,
anatomische Broschüre.
Wissenschaftl. Institut. Spezialhaus

„OSSALE“
Arno Hildner Chemnitz 27b

Neu!
Soeben erschienen der lang erwartete
Band III von

„Ideale Nachtheit“
Naturraubnahmen mensch-
licher Körperlichkeit
Dreit. Marf. 10.—

Der Band enthält 20 horzont. Rauten-
Abbildungen i. hell. Draufsichtührung
Verlag der Schönheit, Dresden 24 a
Pforzheim-König Leipzig Nr. 2199.



Synthetic Edelsteine

Der
Naturstein
identisch
gleiches
Feuer gleiche Schönheit
Kein Doppelgängere
keine Imitation
die „Idee“ der höchsten
GOLDJEWELERIE gefäßt.

Synthetische Edelstein-
Vereinigungsgesellschaft
m. b. H., Pforzheim.

SYNTHETISCHE EDELSESTEINE
ILLUSTRIRTER Katalog 35.

Verlangen
Sie gratis

ILLUSTRIRTER Katalog 35.

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Eva Meyer, Clara
Eberl-Stockinger, Dr. Sophie Paul,
Prof. Dr. Ribbing usw.
Austführliche Prospekte
versendet umsonst vom Verlag
STRECKER & SCHROEDER Stuttgart

Bücher / Sittenbilder
Illustrirt. Catalog mit Textboxen
A. Kahn, Amlungenstr. 15, Hamburg

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Gedanken-, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, soziale Kompositionen übernommen Verlag Walter (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden

Elettrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Den Mineralzäpfchen (Elettrolyt des Blutes und der Gewebsflüssigkeit) kommt eine führende Rolle zu.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mt. und 6.— Mt.; in Tabletten-
form zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mt. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigspatzenhütte München 49, Neuhauserstr. 8

Das Christusproblem gelöst!

Sehen erscheint: Vor 1500 Jahren!
War wie Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz neu ist: Christus war ein hinduistischer Gott des Rosenbaums in Jerusalem an den Altären in Alexandria. Ein christlicher Priester verneinte das, aber es ist wahr. Es ist eine sehr interessante Wundergeschichte, die einmal ganz natürlich erklärt. Die Veröffentlichung geht bald nicht. Dieses historische Bericht ist eins Deutsche übertragen worden, mit einer Vorrede von Prof. Dr. Paul. Ein großer Denkmeier wird das Werk unverhofft aus der Hand legen. Preis M. 6,50. Nach neuer M. 1,10 mehr.

Großer Büchersatz gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320

Soeben erschien eine neue Auflage von
Dreitausend Kunstblätter
aus der Münchener „Jugend“
ausgewählt aus den Jahrgängen
1896 bis 1918.

Preis vornehm fäktioniert M. 8.— u. 20 % Teuerungszuschlag.

Über diesen Katalog unserer Kunstblätter brauchen wir wohl nicht viel empfehlende Worte anzuflügen, denn er ist bereits in 65 000 Exemplaren verbreitet und hat überall dort, wo er in die Bibliothek eingereicht wurde, sich nur als unterhaltsamster Bilderbuch bewährt, sondern auch für die Verbreitung der „Jugend“-Kunstblätter geworden. Der Besitz dieses Buches macht jedem Freude, wie sie bei dem wohlbewilligten Preis von 8 Mt. für den flottesten Band auch der Münchnermittelehnen fällt. Verdrückt in allen Buch- und Kunstdankungen: bei Einführung von M. 9,25 u. 20% Teuerung, zwischendienstlich liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.



Mousmüs Müllme

ELTVILLE



Das Kinotheater im eigenen Heim

zu besitzen, ist der jetzt leicht erfüllbare Wunsch eines jeden Kinsfreundes. Unser Krupp-Ernemann Kinox, dieser kleine und leichte, ingenios erdachte Präzisionsapparat ist der weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebteste und verbreitetste Heimkinematograph, unerreicht in den Leistungen, sofort von einem Kinde zu bedienen. — Ferner liefern wir in unübertroffener Vorzüglichkeit Kino-Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate für Theater u. Schule.

Verlangen Sie bitte sofort Spezialliste!

KRUPP-ERNEMMANN-KINOAPPARATE, G.M.B.H.
SONNORUHRSTR. 45/50 DRESDEN 10 SONNORUHRSTR. 45/50.

Erich Wilke 20.



DER K.P.D.-FILIUS

„Du bist ja direkt narrisch, Vata, daß d' auf Arbeit gehst! Ich tu nix und stell mi viel besser.“



FRANZÖSISCHE „NEUTRALITÄT“ IN OBERSCHLESIEN

„Her mit den Waffen! Ein deutscher Regenschirm ist weit gefährlicher als eine polnische Kanone!“

JUGEND 1920 — NR. 41 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 9. OKTOBER 1920

Begründer: DR. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAI, PETER HIRTHE, ERNST GÄRTNER, KURT HOFFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. POSSIG. — Druck und Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 1.80

— Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München